

Gemeinnützige Blätter.

(Zur vereinigten Osner und Pester Zeitung)

1817.

XXVI.

30. März.

Hinaus in Gottes Licht und Luft!
Dort ist's noch frisch und rein;
Es pfuscht und geifert dort kein Schuft
In Gottes Welt hinein.

Dein Antlitz ist, o Gott! das Licht;
Die Luft, sie ist dein Hauch;
Drum täuscht und altert jenes nicht,
Erschöpft dieß kein Gebrauch.

Wohl ist seit Adams Sündenfall
Der arm, und jener reich;
Durch Luft und Licht nur, überall,
Sind alle Menschen gleich.

GedankenZunder.

Ein schwerer Theil der Vorwürfe, die man der Weichlichkeit unserer Generation und den unerfättlichen Bedürfnissen unseres Zeitalters machen kan, trifft unstreitig die zunehmende Vorliebe für das Z i m m e r l e b e n. Wahr ist's, der Mensch entfernt sich dadurch um so mehr vom Thier, aber auch von der Natur, die ihn zwischen jenes und den Engel gestellt hat.

Wo es auf G e n u ß ankommt, da sieht man die meisten Menschen so leben, als könnten sie nie sterben; ängstlich hingegen berechnen sie die ihnen etwa noch übrigen Erdenjahre, sobald es darauf ankommt, der Zukunft vorzuarbeiten. Wie viele Menschen mögen wohl so denken, wie jener gute zwey und achtzigjährige Greis, von dem uns der brave Pomolog Siedler erzählt! Noch den Abend vor seinem Tode hat der Greis Herrn Siedler, um ein Paar Bäumchen, einen leeren Platz in seinem Garten damit auszufüllen. Er wollte nichts Unvollendetes hinterlassen, ge-

niesse die Früchte wer da wolle. (Bei dieser Gelegenheit noch eine kleine, aber sehr lehrreiche Anekdote: Das Dorf Eichfeld, in der Grafschaft Rüdtenhausen in Franken, war zu arm, seine baufällige Kirche zum Gebrauch herzustellen. Statt einer Collecte wählte man einen ehrenvolleren Weg, Geld zu bekommen. Man bepflanzte die leeren Gemeindepfläze mit Obstbäumen, und verwendete in ein paar Jahren den Ertrag zu jenem Zweck. So wuchs also gleichsam eine Kirche auf den Bäumen.)

Erfindungen. WagenVorrichtung beim Durchgehen der vorgespannten Pferde. Die „Hamburgische Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe“ hatte voriges Jahr über jenen Gegenstand eine Preisfrage ausgeschrieben. Es kamen 26 Antworten darauf ein. Darunter wurde von der Gesellschaft am 27. v. M. die von J. G. Brüggemann, vormaligem Wagenfabrikanten zu Hamburg, eingegebene Erfindung, mit welcher derselbe bereits mehrere gelungene Versuche öffentlich anstellte, für die einfachste, schon dadurch zweckmäßigste, und an jedem Fuhrwerk anwendbare Vorrichtung erklärt, da die flüchtig gewordenen Pferde dadurch, mit Zurücklassung der Deichsel und (sowohl der steifen als losen) Schwengel, vom Wagen abgelöst werden, und zugleich eine zweyte Vorrichtung damit verbunden ist, um die davon gehenden Pferde im Laufe möglichst aufzuhalten; auch die Kosten einer solchen Vorrichtung an dem Wagen sehr geringe sind. (Nähere Nachrichten darüber erbietet sich Hr Brüggemann (Adresse: An Hn Kemma, Nienmetscher zu Hamburg (in Niedersachsen), am Pferdemarkt) denen zu ertheilen, die sich deswegen mit freyen Briefen an

ihn selbst wenden.) — **DreschMühle.** Der Mechanicus Ritter Morosi zu Mailand hat, wie die dortige Ztg vom 30. Oct. 1816 meldete, eine Wassermühle zum Ausdreschen des Reiffes erfunden. So einfach diese Mühle ist, so unglaublich sind ihre Wirkungen. Mit Beihilfe eines Mannes nebst 4 Kindern, drischt sie in einer Stunde über 200 Reiffgebünde, und trennt mit großer Geschwindigkeit die Grannen von den Körnern. Das Stroh, in welchem kein Korn zurückbleibt, wird durch diese Mühle weicher gemacht und vom Vieh weit lieber genossen als das, wo der Reiff durch Pferde ausgetreten ward. Diese Mühle arbeitet sowohl bei Tage als auch bei Nacht. Hr Morosi hofft, daß sie auch zum Ausdreschen andern Getreides dienen werde; mit Hafer und Hirse hat er bereits gelungene Versuche gemacht. Man findet diese Mühle jetzt in voller Wirksamkeit auf einem großen Landgute des Marquis de Saporiti zu Mailand, welcher den Ackerbau über Alles liebt und sich alle Mühe gibt, ihn zu vervollkommen; und ihm hat es die Welt zu verdanken, daß Hr Morosi dieses Werk ausführte. — **Künstliche Hand.** Ein Invalide zeigt jetzt zu Paris, gegen Erlegung eines Francs, eine künstliche Hand von seiner eigenen Erfindung, welche den Verlust der natürlichen so vollkommen ersetzt, daß er den Dreschflegel, den Spaten, und sogar die Nähnadel führen, und selbst Feuer anzufachen kan.

Oekonomie. Noch ein Mittel gegen die sogenannte Fäule (Faulsucht, Wassersucht, Gúgás) der Schafe. (Vergl. No XVI. der Gem. Bl. d. J. — NB bei nachstehendem Mittel, das vielfältig angewendet und bewährt befunden worden, ist preußisches Gewicht und Maas zu

verstehen. Sechs Berliner Pfund machen 5 Wiener, und 6 Berliner Quart machen 5 Wiener Maaß.) Das Mittel ist folgendes: Zwey Pfund trockene Eichenrinde werden geraspelt (was besser ist, als gestampft); gepulverte Enzianwurzel und gepulverte Wacholderbeeren, von jedem ebenfalls zwey Pfund; Eisenvitriol (der aber nicht kupferhaltig seyn, und deshalb aus einer Apotheke angekauft werden muß) ein Pfund; Kochsalz sieben Pfund; zerstoßenen Leinsaamen einige Hände voll. Alles dieses mengt man mit ein Paar Berliner Quart ($\text{à } 2\frac{1}{2}$ Pfund) Wasser an, welche mit einer Handvoll Leinsaamen so lange gekocht werden, bis sie Faden ziehen. Den bestimmt erkrankten Schaafen gebe man von diesem Leige Morgens und Abends ein Quentchen ein, und sorge dafür, daß sie in den nächsten zwey Stunden nicht zu saufen bekommen. Den übrigen, der Krankheit erst bloß verdächtigen, Schaafen gebe man von vorgedachter Mischung, so viel als sie nehmen wollen, in den Salztrögen, und fahre damit so lange fort, bis die von der Krankheit blaß und glanzlos gewordene Haut wiederum ihre natürliche Röthe bekommen hat.

Denkwürdigkeiten. Richardson und der Nachdruck seiner Werke in Irland. Im Morgenblatt wird Folgendes erzählt: Richardson, geistreicher Verfasser mehrerer um die Mitte des vorigen Jahrhunderts sehr berühmt gewordenen und vielgelesenen Romane, war Buchdrucker in London. Seine beiden ersten Romane Clarissa und Pamela, hatten eine so günstige Aufnahme beim Publikum erhalten, daß sie bald nachgedruckt wurden, besonders in Irland, weil dieses Königreich damals noch nicht mit England vereinigt war, und daher auch nicht

derselben Gesetzgebung unterworfen war. Als er daher seinen Grandison herausgeben wollte, beschloß er mit der größten Behutsamkeit zu Werke zu gehen, zumal da sich ein Irländischer Nachdrucker gerühmt hatte, er sey im Stande, sich aus einer jeden Druckerey in London die Aushängbogen aller derjenigen Werke zu verschaffen, welche daselbst gedruckt würden, so daß seine Nachdrücke eben so frühe, und wohl noch früher erscheinen könnten, als die Original-Ausgabe. Richardson faßte daher den Vorsatz, lieber selbst eine Ausgabe seines neuen Romans in Irland veranstalten zu lassen, die nur etwas später als die Londner erscheinen sollte; zudem versammelte er seine Gesellen, Sezer und Drucker, als die Handschrift sollte in die Druckerey gegeben werden, ermahnte sie zu einem treuen rechtschaffenen Betragen, und ließ noch folgende gedruckte Anzeige in den Werkstätten anschlagen: „Ein Buchhändler in Dublin hat mich versichert, er könne die Aushängbogen eines jeden in London gedruckt werdenden Buches vor der Ausgabe desselben bekommen. Ich hoffe daß ich auf die Sorgfalt und Behutsamkeit meiner Freunde, Sezer und Drucker werde rechnen können, auf daß keine Bogen von dem Werke, das ich jetzt unter die Presse gebe, aus dem Hause kommen. Dieß ist von großer Wichtigkeit für mich. Laßt keinen Fremden zu den Werkstätten zu. Noch einmal, ich hoffe, daß ich mich auf die Rechtschaffenheit und Sorgfalt aller meiner Gesellen werde verlassen können. Laßt alle Correctur- und Aushängbogen dem Hrn Lewley einhändigen, damit er Sorge dafür trage.“ Sämtliche Gesellen zeigten ihm ihren Abscheu gegen alle Verrätherey, und versprachen die größte Treue. Auch

hatte Richardson keine Ursache irgend einem von ihnen zu mißtrauen. Um ihnen aber auch noch die Gelegenheit zur Untreue möglichst zu benehmen, gab er den Befehl, man sollte den Abdruck jedes Bogens, sobald er aus der Presse käme, in ein besonderes Magazin bringen, und die Aufsicht über dieses Magazin wurde einem Manne anvertraut, welcher allein die Schlüssel dazu haben sollte. Dazu kam noch, daß der Roman in 3 verschiedenen Druckereyen, welche Richardson besaß, gesetzt und gedruckt wurde, so daß es unmöglich schien, daß ein Fremder sich ein vollständiges Exemplar der Druckbogen würde verschaffen können, um sie nachzudrucken. Der Druck ging nun thätig vor sich, und Richardson hoffte diesmal den verdienten Lohn seiner rühmlichen Arbeit einzuernten. Aber wie ward ihm zu Muth, als ihm die Dubliner Zeitungen vom 4. August 1753 nicht von einem, sondern von drey verschiedenen Nachdrücken, die im Werke waren, Nachricht gaben! und zwar durch folgende Anzeigen: „Ehestens wird erscheinen: Die Geschichte Sir Carl Grandison's, in einer Reihe von Briefen, durch den Verfasser Pamela's und Clarissa's, in 7 Bänden. Dublin gedruckt bei H. Saunder's" — „Unter der Presse: Die Geschichte Sir Carl Grandison's u. s. w. Dublin gedruckt bei J. Ershaw." — „Nächstens wird herauskommen: Die Geschichte Sir Carl Grandison's u. s. w. Dublin, gedruckt bei P. Wilson." — Und um das Unglück voll zu machen, kündigte ihm der Verleger, dem er die 12 ersten Bogen zu einer irländischen Ausgabe zugesandt hatte, an, es wäre an keine rechtmäßige Ausgabe Grandison's in Dublin mehr zu denken. Er hätte mit den 3 Buchdruckern in Verbindung treten, und

ihnen die 12 ersten Bogen, welche einige Verbesserungen der Originalbogen enthielten, überlassen müssen, wogegen er von ihnen die folgenden bekäme. Natürlich machte nun der arme Richardson noch nachdrücklichere Schritte dagegen; allein alle waren fruchtlos. (Wie alle Arbeiten der Engländer durch Schönheit, Zweckmäßigkeit und Dauer zeichnen sich auch ihre Druckfachen durch diese Eigenschaften aus. Sie sind z. B. im höchsten Grad correct. Um dieß zu erreichen, werden (besonders bei wichtigeren Werken) die bereits sorgfältig corrigirten Bogen vor dem Einheben in die Presse öffentlich ausgehängt und es wird eine gewisse Belohnung demjenigen zugesichert, der darin einen Druckfehler entdecken würde. Dennoch weiß sich auch unter diese Vorsichtsmaßregeln das errare humanum est einzuschleichen und des menschlichen Stolzes zu bemeistern. Ein merkwürdiges Beispiel davon ist folgendes: Es gibt in England eine Ausgabe von der Bibel, die i. J. 1717 in der Druckerey von Clarendon gedruckt wurde, und unter dem Namen die EsfigBibel bekannt ist, wegen eines Druckfehlers in der Uberschrift des 20. Capitels des Lucas, wo statt „Parabel vom Weinberg (Vinegard)“, Parabel vom Weinessig (Vinegar) steht. So viel kommt oft sogar auf einen einzigen Buchstaben an.) — Anna Cowley. Diese berühmte englische SchauspielDichterin (geb. 1743, gest. 1809) betrat erst im 33sten Lebensjahre, nach ihrer Verheyrathung die schriftstellerische Laufbahn. Als sie eines Abends der Vorstellung eines Schauspiels beiwohnte, das großen Beifall fand, entzündete sich ihre Einbildungskraft und lebhaft sprach sie zu ihrem Manne: Ich auch, ich auch kan schreiben! Er lächelte über ihren

Dünkel, und dieß reizte sie noch mehr. Nun gut, du sollst sehen, antwortete sie, und brachte ihn am folgenden Tag, vor Tisch, den ersten Aufzug eines ihrer besten Schauspiele: Der Deserteur, und in vierzehn Tagen war das Stück vollendet. Der Beifall den es fand, ermunterte die Dichterin fortzufahren, und nun zeichnete sie sich mehrere Jahre lang aus. Ihre Schauspiele empfehlen sich durch gefällige Leichtigkeit. Ihr erstes brachte ihr 800, das andere schon 1200 Guineen ein.

U n e k d o t e n. Ein junger schwatzhafter Mensch nahm sich einen Sprachmeister, und dieser forderte von ihm noch einmal so viel Lectionsgeld als Andere ihm zahlten. Unwillig fragte der Lehrling nach der Ursache; da antwortete ihm der Lehrmeister: „Ich habe mit Ihnen doppelte Arbeit; denn ich muß Sie zweyerley lehren, nämlich sprechen und schweigen.“
— Chinesische Sophistery. Ein englischer Schiffscapitän, der die betrügerische Verschmitztheit der chinesischen Kaufleute noch wenig kannte, hatte durch einen Mäccler in China eine gewisse Anzahl Ballen Seide gekauft. Bei Ablieferung der Waare fand man den ersten Ballen ganz untadelich, die übrigen aber enthielten inwendig nichts als verdorbene Seide. Der Engländer gerieth über diese Betrügercy in heftigen Zorn. „Darán ist der Mäccler Schuld, antwortete der chinesische Kaufmann; er hatte mir heilig versichert, daß Ihr die Ballen nicht öffnen würdet.“ **C h a r a d e n.**

Bestia dimidium quodque est, et bestia Summa.

Die ersten zweye sind's, die uns ernähren;
 Die dritte bringt uns vor uns selbst zu Ehren;
 Das Ganze dünkt sich, dumm und roh,
 Gar viel zu seyn, doch ist's nicht so.

Auff. der Charaden No 25. Cornix. Meerbusen.